

EXTRABLATT

der Schweizerischen Volkspartei • www.svp.ch • Ausgabe September 2023



Schluss mit unkontrollierter Zuwanderung 3

Kurswechsel in der Asylpolitik unumgänglich.



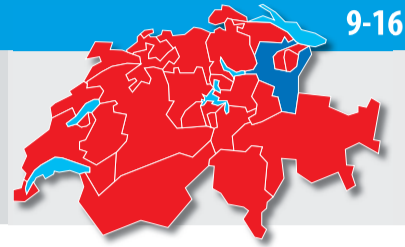
Stopp Genderwahn und Klimakleber 7

Reden, Schreiben, Essen: So will uns Links-Grün umerziehen.



Kanton ST. Gallen 9-16

Alles Wissenswerte zu den National- und Ständeratswahlen.



Keine 10-Millionen-Schweiz!

Welche Schweiz wollen wir? Und welche Schweiz wollen wir nicht?

Genau um diese Frage geht es am 22. Oktober. Wir haben die Wahl, Sie haben die Wahl.

Wollen wir einfach zuschauen, wie jedes Jahr rund 80'000 Personen zusätzlich in unsere kleine Schweiz kommen? **Wollen wir eine zubetonierte 10-Millionen-Schweiz?** Oder wollen wir wieder selber bestimmen, wer in unser Land kommt und wer nicht? So kann es nicht weitergehen oder unsere schöne Schweiz geht kaputt. Allein der Bund gibt dieses Jahr über 4 Milliarden Franken für

das Asylwesen aus. **Das sind 450 Steuerfranken, die jeder von uns bezahlen muss!** In einem Jahr!

Dazu kommen die Kosten in den Kantonen für Wohnungen, Krankenkasse, Sozialhilfe, Strafvollzug. Diese mehrheitlich jungen Asyl-Männer aus Afrika und arabischen Ländern leben auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung. Wollen wir das? Dabei können viele

Schweizerinnen und Schweizer ihre Krankenkassenprämien und Mieten kaum mehr bezahlen.

Klima-Kleber, Gender-Terror, links-grüner Verbotswahnsinn: **Radikale Minderheiten wollen uns vorschreiben, wie wir zu leben haben.** Ob wir noch Fleisch essen dürfen. Wo wir unsere Ferien verbringen. Sie wollen uns das Autofahren verbieten und keine Männer mehr

auf Strassenschildern zulassen. Sie versuchen, schon Kinder und Schüler mit ihren abstrusen Ideen zu beeinflussen. Dabei kann rund ein Viertel der Schulabgängerinnen und Schulabgänger nicht mehr richtig lesen, schreiben und rechnen.

Welche Schweiz wollen wir? Masslose Zuwanderung, Asyl-Chaos, Energiekrise, massiv steigende Preise, Wohnungs-

not, Probleme an den Schulen, zunehmende Gewalt auf den Strassen? Oder eine Schweiz, in der sich Frauen, Kinder und Jugendliche sicher und frei bewegen können, in der sich Arbeit lohnt, in der Asylschmarotzer und Kriminelle das Land verlassen müssen?

Wir als Volkspartei haben gewählt: Wir stehen ein für eine sichere Zukunft in Freiheit.



Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Liste 1



«Als Mutter von drei Kindern wünsche ich mir gute Schulen statt Gender-Wahn und eine Schweiz, die stolz auf ihre Traditionen und Werte ist. Dafür steht die SVP!»

Deshalb wähle ich am 22. Oktober



Richtungswahl für eine sichere Zukunft in Freiheit

Ein erneuter Links-Rutsch muss am 22. Oktober unbedingt verhindert werden. Sonst geht unser schönes Land kaputt. Gewinnt die SVP, gewinnt die Schweiz.



Nationalrat **Marcel Dettling**,
Wahlkampfleiter SVP Schweiz, Landwirt,
Oberiberg (SZ)

um die SVP als stärkste Partei die verheerende links-grüne Politik nicht stoppen kann. **Die Erklärung:** Wir haben zwar die grösste Fraktion im Bundeshaus, können aber wenig ausrichten, solange die anderen Parteien von Links bis zur Mitte unter einer Decke stecken. Darum ist es entscheidend, dass wir neue Mehrheitsverhältnisse schaffen.

**Gehen Sie
am 22. Oktober wählen.
Für eine sichere Zukunft
in Freiheit.**



Mehr SVP, damit die Schweiz Schweiz bleibt.

In welche Richtung bewegt sich die Schweiz in den nächsten Jahren? Wollen wir eine Verbots-Schweiz mit immer mehr Vorschriften, Bevormundung und Umerziehung? Wollen wir immer höhere Steuern und weniger Geld zum Leben? Wollen wir noch mehr Klimakleber auf den Strassen und noch mehr Gender-Tage an unseren Schulen? Wollen wir weiterhin eine ungebremste Zuwanderung, das totale Asylchaos und eine 10-Millionen-Schweiz? Das alles – und noch viel mehr – passiert, wenn die Linken und Grünen im Herbst erneut triumphieren.

Zu diesem Katastrophenszenario gibt es nur eine Alternative: Die SVP muss gestärkt werden. Besorgte Bürger fragen mich manchmal, war-

Das droht bei einem Wahlsieg von Links-Grün

Asylchaos ohne Ende

Offene Grenzen, noch mehr Asylschmarotzer und zusätzliche Milliardenkosten: Das blüht uns bei einem Wahlsieg der Linken. Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider will sogar Asylanten direkt in die Schweiz einfliegen. Ihre Partei, die SP, fordert die Aufnahme von Asylmigranten aus aller Welt unabhängig vom Asylstatut – aber mit vollem Zugang zu unserem Sozialstaat.

Klima- und Verbotswahn

Die links-grüne Klimapolitik ist ein Desaster: Wir haben zu wenig Strom und die Energiepreise explodieren. Das sogenannte «Klima-Gesetz» haben die Befürworter mit der Lüge durchgebracht, es werde keine Verbote und neue Abgaben geben. Noch am Abstimmungssonntag liessen Cédric Wermuth (SP) und Balthasar Glättli (Grüne) die Maske fallen und kündigten umgehend neue Verbote an.

Ausverkauf der Heimat

Gewinnen die Linken und Grünen die Wahlen, werden sie die Schweiz in die EU und in die Nato führen. Die Neutralität wollen sie abschaffen und Schweizer Waffen und Munition in Kriegsgebiete liefern. Damit gefährden sie unsere Sicherheit, unseren Frieden und unsere Stabilität – und verkaufen unsere Heimat. Dem gilt es entschieden entgegen zu treten. Kämpfen wir für eine sichere Zukunft in Freiheit.

Mit der SVP die Sicherheit stärken

In Europa herrscht Krieg. Doch die Armee kann die Schweiz nicht mehr verteidigen. Auch die innere Sicherheit ist in Gefahr. Nur wer die SVP wählt, macht unser Land wieder sicher.



Ständerat **Werner Salzmann**, Präsident
der Sicherheitspolitischen Kommission
des Ständerates (SIK-S), Mülchi (BE)

Was für ein böses Erwachen! Es herrscht wieder Krieg in Europa – mit Infanterie-Waffen, Panzern, Artillerie und Kampfflugzeugen.

Der Schock sitzt tief. Aber es ist ein heilsamer Schock. Nun ist endlich auch dem Hintersten und Letzten klar, dass mit dem Mauerfall von 1989 nicht der ewige Friede ausgebrochen ist.

Kriege, auch konventionelle, sind jederzeit möglich. Darauf muss die Schweiz vorbereitet sein.

Armee wurde kaputtgespart

Die Armee wurde in den vergangenen Jahrzehnten systematisch kaputtgespart. Sie hat ihre Verteidigungsfähigkeit eingebüsst. 1990 wurden noch 1,6% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) in die Armee investiert, 2019 waren es nur noch 0,7%. Wir geben heute mehr Geld aus für das Asylwesen als für die Landwirtschaft.

Das muss schleunigst korrigiert werden, wie es die SVP als einzige Partei seit Jahren fordert. Das Parlament ist endlich erwacht und will bis 2030 das Armeebudget wieder auf mindestens 1% des BIP erhöhen. Ein wichtiger und notwendiger Schritt, damit die Armee die Vollausrüstung der bestehenden Strukturen erreicht und Planungssicherheit für die Erneuerung der Systeme erhält.

Die Schweiz ist kein sicheres Land mehr

Nicht zu vernachlässigen ist auch die innere Sicherheit. Die Kriminalität ist stark angestiegen. Einbrüche, Diebstähle, Gewalt, Drohungen, Vergewaltigungen, Randalen wie kürzlich in Lausanne, die importierte Ausländerkriminalität haben die Schweiz

unsicher gemacht. Mit der Preisgabe der Neutralität gefährden wir Frieden und Stabilität zusätzlich.

Dieser sicherheitspolitische Schlendrian muss ein Ende haben. Das können wir nur erreichen, wenn wir am 22. Oktober die SVP wählen. Für eine sichere Schweiz!



Editorial

Welche Schweiz wollen wir?



**Liebe Schweizerinnen
Liebe Schweizer**

Welche Schweiz wollen wir? Und welche Schweiz wollen wir nicht? Genau um diese Frage geht es am 22. Oktober. Wir haben die Wahl, Sie haben die Wahl.

Ich mache mir Sorgen. Im Juni kamen meine Frau und unser Sohn abends nach Hause. Im Garten befanden sich zwei Nordafrikaner. Sie hatten bereits das Auto ausgeräumt. Die Männer waren aus der nahen Asylunterkunft.

Das ist nur einer von vielen Vorfällen in der Schweiz. Wir von der SVP kritisieren schon lange: Diese Leute haben nichts mit Asyl zu tun. Sie kommen mit kriminellen Schlepperbanden nach Europa. Bei der grossen Mehrheit handelt es sich um junge Männer aus afrikanischen und arabischen Ländern. Sie suchen sich ihr Asyl-Land aus. Zum Beispiel die Schweiz. Weil sie wissen: Hier gibt es Sozialleistungen und sie können bleiben – dank der linksgrünen Asyl-Industrie. Wer diese Missstände ändern will, wählt SVP.

Unser Wohlstand ist nicht selbstverständlich

Ich mache mir Sorgen um unsere Schweiz. Jedes Jahr kommen rund 80'000 Personen zusätzlich in unser Land. Das entspricht der Bevölkerung des Kantons Schaffhausen oder des Kantons Jura. Man stopft jedes Jahr zusätzlich 80'000 Menschen in unser kleines Land. Ich frage Sie: Wollen wir eine 10-Millionen-Schweiz? Noch mehr Beton? Noch mehr Kriminalität? Staus? Kaum mehr bezahlbare Wohnungen? Klassenzimmer ohne Schweizer Kinder?

Welche Schweiz wollen wir? Wir leben in einem wunderbaren Land. Aber unser Wohlstand, unsere Sicherheit, unsere Freiheit sind nicht selbstverständlich. Als Präsident der SVP kann ich Ihnen versichern: Wir setzen uns für die Schweiz ein. Wir lassen uns auch nicht einschüchtern und nennen Probleme beim Namen.

Wir setzen uns für all jene ein, die etwas leisten in unserem Land und Verantwortung übernehmen. Sei es im Beruf oder in der Familie und für sich selbst. Tragen wir gemeinsam Sorge zu unserer Heimat.

Mit besten Grüssen



Marco Chiesa
Ständerat und Präsident
der SVP Schweiz, Ruvigliana (TI)

Impressum:

EXTRABLATT | EXTRABLATT ist eine Publikation der Schweizerischen Volkspartei SVP | Auflage: 3'231'479 | Herausgeber und Redaktion: SVP Schweiz, Generalsekretariat | Postfach | 3001 Bern | Tel.: 031 300 58 58 | info@svp.ch | www.svp.ch | Gestaltung und Grafiken: GOAL AG für Werbung und Public Relations | Bildquellen: iStockphoto, www.admin.ch, www.parlament.ch, SVP Schweiz | Druckerei: DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Achtung: Bei dieser Zeitung handelt es sich weder um Werbung noch um Reklame, sondern um eine politische Information. Darum darf sie auch in jene Briefkästen verteilt werden, auf denen sich ein Stopp-Kleber befindet. Wir danken für Ihr Verständnis.

**Für eine sichere
Zukunft in Freiheit
SVP wählen!**



Die unkontrollierte Zuwanderung zerstört die Zukunftschancen unserer Kinder!

So sieht der Alltag in vielen Klassenzimmern in der ganzen Schweiz aus. Beispiel einer Schulklasse mit 24 Schülerinnen und Schülern in einer Realschule: 1/3 der Schüler hat Sprachprobleme, 1/3 Lernstörungen, 1/3 ist verhaltensauffällig oder verweigert häufig jede Kooperation. So ist sinnvolles Unterrichten und Lernen nicht mehr möglich. Darunter leiden alle leistungsbereiten Kinder, denn ihnen wird damit eine gute Ausbildung verunmöglicht!

Schweizer Kinder in Minderheit 11.00 Uhr
In Genf sind 45% der Schülerinnen und Schüler fremdsprachig. Im Aargau haben 68% der Kinder unter 7 Jahren einen Migrationshintergrund.

Krisensitzung statt Mittag 12.00 Uhr
Schulleitung, Schulpsychologin und Polizei – eine Schülerin hat einen Schweizer Freund und wird von ihrer Familie bedroht.

Ein Viertel kann nicht richtig lesen 13.45 Uhr
Gemäss PISA-Studie kann ein Viertel der Schweizer Schüler nicht richtig lesen und versteht Textaufgaben nicht. Besonders in Klassen mit hohem Migrationsanteil.

Verdacht auf Zwangsehe 10.15 Uhr
Nach den Sommerferien erscheint ein türkisches Mädchen nicht mehr im Unterricht. Offenbar wurde sie in ihrer Heimat verheiratet.

Tausende Heilpädagogen 15.00 Uhr
A. fehlt – er hat einen Termin vor Jugendgericht. Erziehungsberatung und Psychiater sind eingeschaltet. Einweisung in Wohngruppe beantragt. Kosten muss Gemeinde übernehmen. In der Schweiz gibt es rund 6000 Heilpädagogen. Dazu kommen Logopädinnen, Förderlehrer für fremdsprachige Kinder, Schulpsychologinnen usw.

Schüler schlägt Lehrer 9.30 Uhr
Ein Sek-Schüler in Pruntrut ist während des Unterrichts eingeschlafen. Als er geweckt wird, schlägt der Jugendliche dem Lehrer mit voller Wucht ins Gesicht. Jede zweite Lehrperson im Kanton Jura hat bereits Gewalt erlebt.

Verbot von Weihnachtsliedern 16.30 Uhr
Mail an alle Lehrpersonen: Die Schulleitung verbietet christliche Weihnachtslieder. Aus «Rücksicht gegenüber anderen Kulturen und Religionen».

Integration um jeden Preis 7.45 Uhr
Alle werden in eine Klasse gestopft: Kinder mit Behinderungen, Problemschüler, fremdsprachige Kinder. Diese linksgrüne Ideologie der Gleichmacherei («Inklusion») macht die anderen Schüler zu Bildungs-Verlierern.

Desinteressierte Eltern 19.00 Uhr
Mutter von D. wieder nicht zur Sprechstunde erschienen. Somali-Dolmetscher wieder vergebens aufgebeten – bezahlen müssen wir ihn trotzdem.

Aus dem Leben von Lehrpersonen in der Schweiz

Asylpolitik: Kurswechsel ist unumgänglich

Bald 40'000 Asylgesuche, überlastete Gemeinden und überforderte Behörden: Die Situation im Migrationsbereich ist desolat. Selbst die EU diskutiert eine Neuausrichtung der Asylpolitik. Doch in Bundesbern bewegt sich nichts. Wann übernimmt der Bundesrat endlich Verantwortung?



Nationalrat und Ständeratskandidat **Gregor Rutz**, Mitglied Staatpolitische Kommission, Zürich (ZH)

Die weltweiten Migrationsbewegungen nehmen massiv zu. Hunderttausende strömen nach Europa. Wer so weit reist, tut dies meist aus ganz klaren Gründen. Diese Zuwanderer stossen zwar auf der Asylschiene zu uns, sind aber Wirtschaftsmigranten. Sie hoffen auf bessere Perspektiven und mehr Wohlstand. Und sie wissen: Wer einmal in der Schweiz ist, kann hier bleiben. Auch ohne Asylgrund werden sie nicht in ihr Herkunftsland zurückgeschickt. Dauerhafter Aufenthalt in Europa ist garantiert – soziale Hängematte inklusive.

Wer einmal hier ist, kann bleiben

In den letzten 20 Jahren wurden 100'690 Personen trotz abgelehntem Asylgesuch «vorläufig aufgenommen». Fast alle sind noch hier: rund 7'000 haben sogar den Schweizer Pass erhalten! Die meisten Asilmigranten bleiben für immer hier – und unser Asylsystem bietet die Voraussetzungen dazu.

Die Behörden schauen weg und tun nichts, um diese Fehlentwicklung zu korrigieren. Seit Jahren geben wir enorme finanzielle Mittel für den Vollzug des Asylrechts aus, können aber kaum beeinflussen, wer in die Schweiz kommt: «Damit gelangen Personen zu einem kürzeren oder längeren Aufenthalt in die Schweiz, die man eigentlich mit Blick auf den Arbeitsmarkt und auf ihren gesellschaftlichen Hintergrund gar nicht hier haben möchte» (NZZ, 12.2.2003). In einem Satz: Es kommen zu viele und die Falschen.

Neuausrichtung der Asylpolitik

Mit verfahrenstechnischen Änderungen sind die Probleme im Mi-

grationsbereich nicht mehr zu bewältigen. Unsere Gesetze sind veraltet. Wir müssen grundsätzlich umdenken. Potenzielle Migranten dürfen keinen Anreiz mehr haben, nach Europa zu kommen. Dazu gehört die Auslagerung von Asylverfahren.

Die EU will die Verfahren künftig an der Schengen-Aussengrenze durch-

führen. Ob dies reicht, ist fraglich. Erfolgsversprechender scheint der Weg Grossbritanniens, sämtliche Verfahren in Ruanda abzuwickeln. So will die britische Regierung illegale Einwanderer von der Überfahrt auf dem Ärmelkanal abschrecken. Auch die Schweiz muss die Auslagerung der Asylverfahren angehen. Nur so können wir das kriminelle Schlepper-

wesen und den organisierten Menschenhandel stoppen.

Wenn wir konsequent die Hilfe vor Ort ins Zentrum rücken, kann Bedürftigen gezielter geholfen werden. Hilfe und Schutz bedeuten nicht gleichzeitig Aufnahme – von dieser überholten Annahme gilt es sich zu lösen.

Asylbewerber vergewaltigt Frau (46) in Basler WC-Anlage

Im Februar soll sich ein Mann aus Ostafrika in einer öffentlichen Toilette in Basel an einer betrunkenen Frau vergriffen haben. Unfassbar: Da der Beschuldigte bereits wegen sexueller Belästigung verurteilt wurde, hätte er sich gar nicht im Kanton aufhalten dürfen.



Quelle: Blick, 10. Juli 2023

Neue Normalität?

Tausende junge Männer aus Afrika, Afghanistan, Türkei usw. kommen in die Schweiz – und bleiben einfach hier! Jährlich kostet uns Steuerzahler diese Politik schon 4 Milliarden Franken – und das sind nur die Kosten des Bundes. Dazu kommen Diebstähle, Belästigungen, Gewalt.

Wer das nicht will,

wählt am **22. Oktober**



Die Partei des Mittelstandes

Die masslose Zuwanderung der letzten 15 Jahre hat die Lage für die Schweizer Bevölkerung in fast allen Lebensbereichen massiv verschärft:

Zubetonierung der Landschaft

Die Zubetonierung unserer Landschaft geht einher mit einem massiven Verlust von Landwirtschaftsflächen. Täglich werden in der Schweiz 9 Fussballfelder neue Siedlungsflächen überbaut. Gleichzeitig verschwinden jeden Tag 13 Fussballfelder an Wiesen und Landwirtschaftsland. Das führt zu einer Zersiedelung – und zu einer Schwächung der Versorgungssicherheit mit einheimischen und gesunden Nahrungsmitteln.

Für jeden sichtbar ist die dramatische Veränderung der Schweiz in wenigen Jahrzehnten. Das Mittelland ist in weiten Teilen einer Überbauungsorgie zum Opfer gefallen. Kein Wunder, wenn die Bevölkerung pro Jahr um rund 80'000 Personen wächst – hauptsächlich aufgrund der masslosen Zuwanderung. 80'000 Personen mehr pro Jahr heisst: Man stopft jedes Jahr den Kanton Schaffhausen zusätzlich in die Schweiz – und wundert sich über verschwindende Grünflächen. Es wird eng, laut und grau in unserem Land.



Überlastetes und teures Gesundheitswesen

Auch hier sorgt die masslose Zuwanderung für steigende Kosten. Die 180'000 Personen, die letztes Jahr zusätzlich in die Schweiz gekommen sind, beanspruchen Ärzte, Zahnärzte, Spitäler, Altersheime und so weiter. Damit ist auch klar: Der Fachkräftemangel, namentlich im Gesundheitswesen, ist selbstverschuldet.



Wohnungsnot

Aufgrund der ungebremsten Zuwanderung gibt es kaum mehr freie und bezahlbare Wohnungen in unserem Land. Darunter leiden besonders Normalverdiener, Familien, Alleinerziehende und Senioren.



Netto-Zuwanderung EU, Drittstaaten, Asyl und Schutzstatus 2022: plus 180'000 Personen in einem Jahr!

Dazu kommen 52'000 illegale Einreisen. Hauptsächlich aus Afghanistan und Nordafrika. Niemand weiss, wo sich diese Personen inzwischen befinden.

Importierte Gewalt und Kriminalität

In der Kriminalstatistik – auch bei schweren Delikten – und in den Gefängnissen sowie bei häuslicher Gewalt sind Zuwanderer gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung überproportional vertreten.

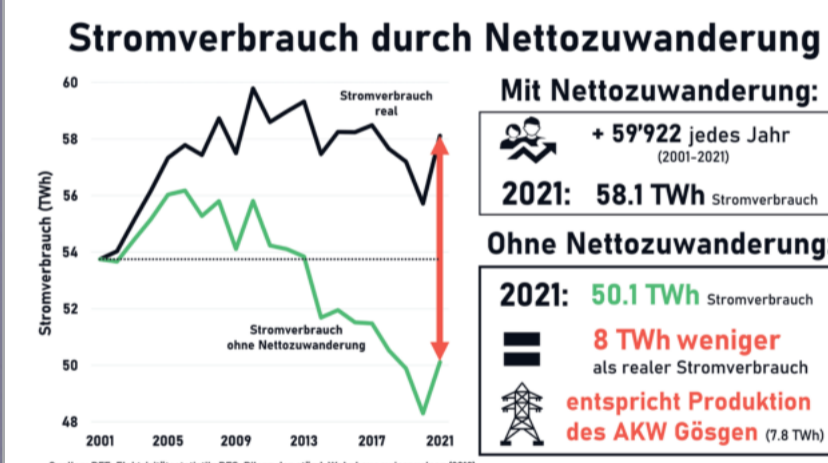
So zeigt eine im November 2022 publizierte Studie der Universität Zürich, dass es an den Sek-B-Klassen zu einem nie dagewesenen Anstieg der sexuellen Übergriffe auf Mädchen kommt. Das liege an «bildungsfernen, migrantisch geprägten Milieus», so der Studienleiter. Es handle sich um ein «Migrationsproblem».

Die Schweiz hatte einst einen legendären Ruf als sicheres und stabiles Land. Heute zeigt sich immer mehr die hässliche Fratze der importierten Gewalt und Kriminalität. Wir haben es mit einem doppelten Problem zu tun: Die linksgrünen Parteien unterstützen die von Schlepperbanden organisierte Asylummigration in die Schweiz. Bundesbern verhindert die vom Volk angenommene Initiative zur konsequenten Ausschaffung krimineller Ausländer. Diese toxische Verbindung führt zu einer «neuen Normalität» in unserem Land:



Energie- und Stromverbrauch

Mehr Leute bedeutet mehr Stromverbrauch, das heisst höhere Strompreise. Hinzu kommt: Jede durch die jährliche Zuwanderung «neu entstehende Stadt» muss mit Energie und Strom versorgt werden. Diese Leute brauchen Strom, fahren Auto, wollen in einer geheizten Wohnung leben. Wie der gewaltige Strom-Mehrbedarf gedeckt werden kann, ist völlig unklar.



Infrastrukturen am Anschlag

Die Stautunden auf den Strassen haben sich innert 20 Jahren vervielfacht! Doch statt endlich die Zuwanderung zu steuern, werden die Schweizer Autofahrer mit noch mehr Abgaben und höheren Treibstoffpreisen abgezockt. Die Linken und ihre Klima-Kleber sorgen mit ihrer Anti-Auto-Politik für noch mehr Verkehrschaos. Auch beim öffentlichen Verkehr kommen wir wegen der masslosen Zuwanderung an den Anschlag.



Bildungsniveau sinkt

Schweizer Kinder werden zur Minderheit. Rund die Hälfte aller 15-jährigen in der Schweiz haben einen Migrationshintergrund. Mehr als in jedem anderen Industrieland der Welt. Selbst das klassische Einwanderungsland Australien liegt deutlich zurück, geschweige denn Deutschland (28%) oder Frankreich (27%). Eine Auswertung im Kanton Aargau zeigt, dass 2021 68% der Kinder unter 7 Jahren in einem Haushalt mit Migrationshintergrund aufwachsen. Die Geburtenrate von Eritreerinnen liegt 4- bis 5-mal höher als von Schweizerinnen. In vielen Schweizer Schulklassen liegt der Anteil der Kinder, die nicht eine der Landessprachen sprechen, bei über 50%. Studien besagen, dass ab einem Anteil von 30% fremdsprachiger Kinder ein qualitativer Schulunterricht kaum mehr möglich ist. Gemäss der PISA-Studie von 2019 können ein Viertel der Schüler nicht richtig lesen und verstehen Textaufgaben nicht mehr.



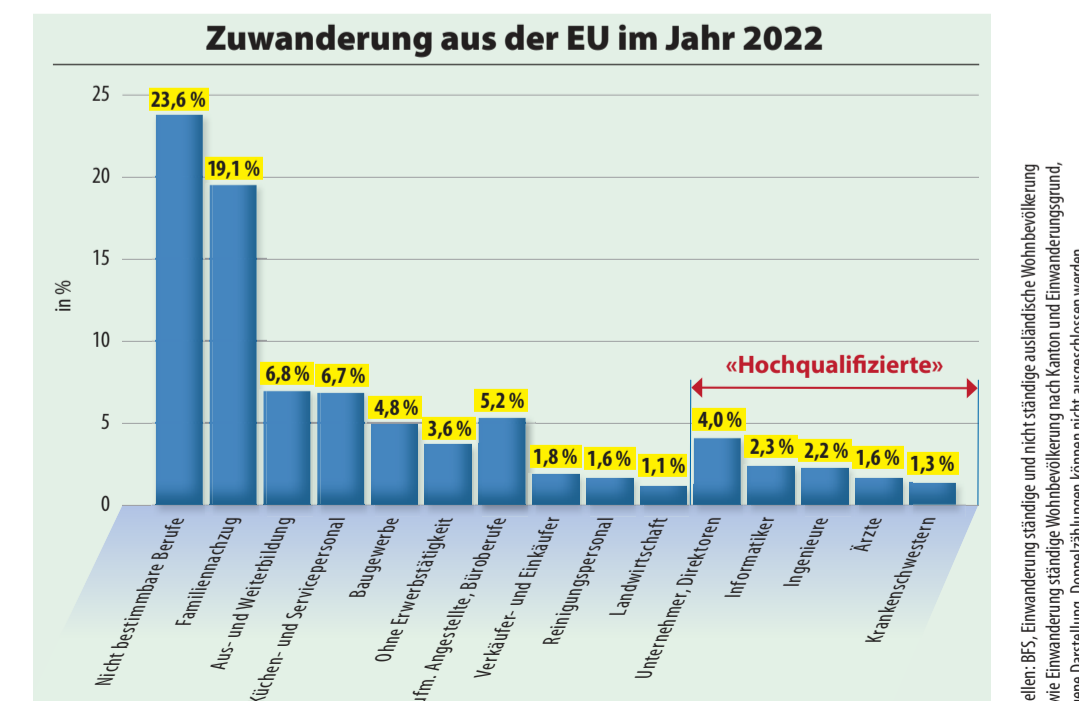
Wohlstandsverlust

Der Wohlstand der Schweizer Bevölkerung – gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Kopf – wächst kaum noch seit Einführung der vollen Personenfreizügigkeit mit der EU im Jahr 2007.

Oder anders ausgedrückt: Der Kuchen wird zwar leicht grösser, aber er muss für immer mehr Personen reichen.

Die Klage über den «Fachkräftemangel» in der Schweiz ist gross. Dabei wird vergessen, dass ein Grossteil der Zuwanderer gar keine Fachkräfte sind. Es dominieren Familiennachzügler und Unqualifizierte. «Vier von fünf Zuzüglern sind keine Fachkräfte», titelte die «NZZ am Sonntag». Sie beruft sich dabei auf eine Studie der Zürcher Volkswirtschaftsdirektion. Demnach arbeiten im Schweizer Durchschnitt nur knapp 20 Prozent der seit 2007 (volle Personenfreizügigkeit) eingewanderten Personen in einem Beruf, wo ein Mangel an Fachkräften herrscht. Bei den Grenzgängern ist sogar nur jeder Sechste ein gesuchter Spezialist. Statt dringend be-

nötigte Informatiker, Ärzte oder Informatiker führen Ungelernte ohne genügende Sprachkenntnisse die Berufsliste der Einwanderer an. Zusätzlich kritisch ist die Lage beim Familiennachzug: In den Jahren 2020 und 2021 waren es je über 40'000 Personen. **Eine an den Bedürfnissen der Schweiz und ihrer Wirtschaft ausgerichtete Migrationspolitik sieht definitiv anders aus.**



Retten wir gemeinsam unsere schöne Schweiz



Als Gartenbauer, Landwirt und Familienvater mache ich mir Sorgen: Die Schweiz wird zubetoniert. Dieses unkontrollierte Bevölkerungswachstum ist für unser kleines Land nicht mehr verkraftbar.

Allein im letzten Jahr sind netto über 180'000 Personen in die Schweiz zugewandert. Das entspricht der Stadt Basel! Dieses Bevölkerungswachstum ist weder nachhaltig noch sinnvoll. Infrastruktur, Schulen, Wohneigentum, Landwirtschaftsflächen, Natur und Energieversorgung stehen vor dem Kollaps.

Darum haben wir die Nachhaltigkeitsinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» lanciert. Bei dieser wichtigen Initiative bin ich im Co-Präsidium und zähle auf Ihre Unterstützung. Wir wollen eine Zuwanderung, die wir wieder selber steuern können. Aber keine Zuwanderung, die mehr Verlierer als Gewinner produziert. Retten wir gemeinsam unsere schöne Schweiz. Für unsere Kinder und Enkelkinder. Deshalb bitte ich Sie: Unterschreiben Sie noch heute den beigelegten Unterschriftenbogen und motivieren Sie auch Ihr Umfeld dazu.

Jetzt, Nachhaltigkeits-Initiative unterschreiben: Stopp der 10-Millionen-Schweiz



Infolge der unkontrollierten Zuwanderung in unser Land droht uns demnächst eine 10-Millionen-Schweiz. Die regelrechte Bevölkerungsexplosion überfordert unsere Infrastrukturen zerstört unsere Natur und treibt die Mieten noch mehr in die Höhe. Nach dem Zustrom von über 180'000 Menschen in einem einzigen Jahr muss jetzt endlich gehandelt werden. **Unterschreiben Sie noch heute die dieser Zeitung beigelegte Volksinitiative.**



«Unsere Kinder sind die grössten Verlierer der missratenen links-grünen Asylpolitik»

Die Gemeinden werden von Asylanten überflutet. Nationalrätin und Gemeinderätin Martina Bircher sagt im Interview, was das kostet und welche Probleme so entstehen. Die Situation kann sich nur verbessern, wenn es nicht mehr möglich ist, in der Schweiz ein Asylgesuch zu stellen.



Nationalrätin **Martina Bircher**, Aarburg (AG)

Sie sind Sozialvorsteherin in der Gemeinde Aarburg (AG). Haben Sie noch freie Plätze für Asylbewerber?

Nein, durch die kantonale Asylunterkunft übertreffen wir unser Soll schon seit Jahren und haben nicht die Absicht, zusätzliche Plätze zu schaffen.

Wie viele Asylanten müssen Sie betreuen und wie viele davon sind echte Flüchtlinge im Sinne des Gesetzes?

Mit dem beschleunigten Asylverfahren werden den Gemeinden vorwiegend vorläufig aufgenommene Ausländer zugeteilt. Wir müssten 60 Personen aufnehmen, zusammen mit den Personen mit Status S sind es insgesamt 130. Dazu kommen noch alle die Personen, welche der Bund als Flüchtlinge anerkennt, insbesondere Eritreer. Diese haben freie Wohnungswahl, davon haben wir nochmals 200 Personen.

Wie viele davon sind Familien, wie viele junge Männer?

Bei den Personen, welche über die Asylschiene in die Schweiz kommen,

sind es vorwiegend Männer. Da der Bund aber an 40% den Flüchtlingsstatus verteilt und weiteren 20% die vorläufige Aufnahme, kommen die Frauen und Kinder zeitverzögert in die Schweiz mittels Familiennachzug.

Wie viele dieser Personen leben von der Sozialhilfe?

80 bis 90% leben von Sozialhilfe, nach 10 Jahren in der Schweiz ist die Hälfte immer noch von Sozialhilfe abhängig. Unser Sozialsystem garantiert jedem eine Wohnung inkl. Nebenkosten, Krankenversicherung, Franchise, Selbstbehalt, weitere Gesundheitskosten (z.B. Zahnarzt), Geld für den Lebensunterhalt sowie situationsbedingte Leistungen wie Möbel, ÖV etc. Wir haben viele Fälle, welche schon über eine ¼ Million Franken gekostet haben.

Wie viel mussten die Steuerzahler für den teuersten Fall aufwenden?

Wir hatten einmal eine eritreische Frau mit 4 Kindern im Mutter-Kind Heim, das kostete 25'000 Franken pro Monat. Wenn sich die KESB einschaltet, und das ist leider oft der Fall, wird es ganz teuer. Für 130 bis 150 Franken pro Stunde wird den Ausländern beigebracht, wie sie einkaufen oder wie sie ein Znüni für die Schule machen müssen. Wenn es zu einer Fremdplatzierung kommt, sprechen wir von Kosten zwischen

7'000 und 15'000 Franken pro Monat und Kind. All das ordnet die KESB an, die Gemeinde muss es dann einfach zahlen.

Finden die Asylanten eine Arbeit?

Leider ist das schwierig. Diese Personen kommen oft aus fremden Kulturen, haben kaum Schulbildung, die Arbeitgeber warten nicht auf diese «Fachkräfte». Erschwerend kommt hinzu, dass viele sehr viele Kinder haben. Selbst wenn sie einen Job finden, können wir sie nicht von der Sozialhilfe abmelden.

In vielen Schulen gibt es kaum mehr Kinder ohne «Migrationshintergrund». Wie ist die Situation in Ihrer Gemeinde?

Nach den Sommerferien führen wir Deutsch-Frühförderung ein, weil die meisten Kinder beim Kindergarten eintritt kein Wort Deutsch können. Pro Jahrgang haben wir jeweils 100 Kinder, 50 Schweizer und 50 Ausländer. Leider haben über 50% einen Deutsch-Frühförderbedarf. Das bedeutet, dass selbst bei eingebürgerten Eltern mit den Kindern zu Hause nicht Deutsch gesprochen wird. Es gibt unzählige Studien, die belegen, dass ab einem Anteil von mehr als 30% Nicht-Deutschsprechenden ein qualitativer Schulunterricht nicht möglich ist. Unsere eigenen Kinder sind die grössten Verlierer dieser verfehlten Asyl- und Einwanderungspolitik.

«80 bis 90% aller Asylanten leben von Sozialhilfe. Nach 10 Jahren in der Schweiz ist die Hälfte immer noch von Sozialhilfe abhängig.»

Sie fordern eine Neuausrichtung der Asylpolitik. Was meinen Sie damit konkret?



Würde Schengen-Dublin funktionieren, hätte die Schweiz, umgeben von sicheren Staaten, kein einziges Asylgesuch. Heute ist es aber so, dass 60% legal in der Schweiz bleiben dürfen, weil der Bund sie nicht zurückweist. Weitere 20%

bleiben da, obwohl sie gehen müssten, und nur 20% werden effektiv ausgeschafft. Sprich: Wer das Zauberwort «Asyl» sagt, bleibt zu 80% in der Schweiz. **Daher müssen wir das System komplett ändern:** In der Schweiz darf es gar nicht mehr möglich sein, ein Asylgesuch zu stellen, dies muss in einem Drittstaat geschehen.

Nichtintegration wird belohnt!

Was uns die links-grüne Asyl-Sozial-Industrie kostet:


Direktausgaben der Gemeinden im Aargau am Beispiel einer 4-köpfigen-Familie, die Sozialhilfe bezieht (alle Beträge steuerfrei!).

	Grundbedarf für 4 Personen	26'472.00 CHF
	Wohnung	16'800.00 CHF
	Haftpflichtversicherung	170.00 CHF
	Hausrat	245.00 CHF
	AHV-Beiträge	956.00 CHF
	Zahnarztkosten	3'500.00 CHF
	Selbstbehalt	2'100.00 CHF
	Franchise	600.00 CHF
	Brille	150.00 CHF
	Schullager	150.00 CHF

Weitere Kosten

	Beschäftigungs-/Integrationsprogramm	7'200.00 CHF
	Deutschkurs	3'500.00 CHF
	Krankenkassenprämien	11'920.00 CHF
	Personalaufwand, Administration	2'200.00 CHF

Einnahmen

	Kinderzulagen	4'800.00 CHF
---	---------------	--------------

Total Kosten

	75'963.00 CHF
---	----------------------

Asyl-Chaos: teuer, gefährlich, ungerecht

Zehntausende junge Männer kommen aus der ganzen Welt mit kriminellen Schlepperbanden in die Schweiz. Die Kantone müssen für viel Steuergeld Wohnungen mieten und stellen sogar Schweizer Mieter auf die Strasse. Die Kosten explodieren: Allein auf Bundesebene werden über 4 Milliarden Franken – fünf Prozent aller Bundesausgaben – dafür verwendet! Diebstähle, Gewalttaten, Belästigungen, Unsicherheit nehmen massiv zu.



Nationalrat **Thomas Aeschi**, Fraktionspräsident und Nationalrat SVP, Baar (ZG)

Das Chaos in der Asylpolitik belastet die Schweizer Bevölkerung. Jedes Jahr kommen Zehntausende Asyl-Migranten mit Hilfe von kriminellen Schlepperbanden in unser Land. Die Folgen dieser verantwortungslosen Politik sind fatal: Zu viele Asyl-Migranten

kommen aus frauenunterdrückenden Kulturen, sind kriminell und schlecht oder gar nicht ausgebildet – kurz: Sie sind kaum integrierbar.

Jeder dritte Afrikaner bezieht Sozialhilfe

Die Zahl der Sozialhilfebezügler aus Afrika ist in den letzten Jahren regelrecht explodiert und beträgt heute über 38'000 Personen. Die Sozialhilfequote beträgt sagenhafte 34,6 Prozent! Jeder dritte Afrikaner, der arbeiten könnte, lebt also auf Kosten von uns Steuerzahlern.

Junge Männer aus Afrika, Afghanistan, dem Nahen Osten usw.

Aus der ganzen Welt kommen junge Männer mit kriminellen Schlepperbanden nach Europa. Sie reisen durch

Eritreer ersticht Mann

«Messerstecherei in Solothurn endet tödlich – beim mutmasslichen Täter handelt es sich um einen Eritreer.»



Quelle: Blick, 02.08.2023/ Symbolbild

sichere Länder und suchen sich das beste Asyl-Land aus: zum Beispiel die Schweiz. Warum? Sie können hier auf Kosten der Allgemeinheit leben und werden kaum in ihr Herkunftsland zurückgeschafft. Das sorgt für enorme Kosten und Probleme bei unseren Sozialwerken, im Gesundheitswesen, in den Schulen sowie bei Polizei und Justiz.

Wer einmal in der Schweiz ist, bleibt hier

Das Asyl-Chaos zeigt sich auch im Vollzug. Das gilt insbesondere für die sogenannten «vorläufig Aufgenommenen». Sie müssten eigentlich die Schweiz verlassen, können aber angeblich nicht ausgeschafft werden. Zwischen 2011 und 2021 erhielten 65'126 Personen eine vorläufige

Neue Normalität?

Tausende junge Männer aus Afrika, Afghanistan, Türkei usw. kommen in die Schweiz – und bleiben einfach hier! Jährlich kostet uns Steuerzahler diese Politik schon 4 Milliarden Franken – und das sind nur die Kosten des Bundes. Dazu kommen Diebstähle, Belästigungen, Gewalt.

Wer das nicht will,

wählt am
22. Oktober



Aufnahme. Nur gerade 112 von ihnen mussten in diesen zehn Jahren tatsächlich die Schweiz verlassen. Der Rest bleibt hier und lebt in der Regel auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung oder taucht unter.

Dieses Asyl-Chaos muss endlich gestoppt werden!

2023: über 4 Milliarden Franken Kosten beim Bund allein! Pro Kopf und Jahr macht dies 450 Steuerfranken bzw. für eine 4-köpfige Familie 1'800 Franken

Asylausgaben Bund 2021:
Asylausgaben Bund 2022:
Asylausgaben Bund 2023 (Budget):

rund 1,5 Milliarden Franken
rund 2,4 Milliarden Franken
über 4 Milliarden Franken

Nein zum Gender-Wahn – Ja zur Freiheit

Ärgern Sie sich auch über all die neuen Schreibarten mit Doppelpunkten, Sternchen und anderen Symbolen? Unter dem Deckmantel der Toleranz will uns links-grün vorschreiben wie wir zu reden, zu denken und zu handeln haben. Die immer extremeren Forderungen greifen unsere freiheitlichen Werte an. Dieser Entwicklung müssen wir entschieden entgegentreten.



Ständerätin **Esther Friedli**, Gastronomin, Ebnat-Kappel (SG)

Seit einiger Zeit hören wir immer wieder Begriffe wie «Gender», «Wokeness» und «Cancel Culture». Unter diesen Begriffen können sich viele von uns nichts vorstellen oder denken sich dabei nichts Böses. Doch was harmlos tönt, ist in höchstem Masse beunruhigend. Entstanden sind diese Begriffe an amerikanischen Universitäten von Menschen, die sich zu den Eliten zählen und sich als tolerant und links bezeichnen.

Die konkreten Auswüchse dieser Ideologie treten auch bei uns immer mehr zum Vorschein: Dass zum Beispiel eine der für mich besten Süssigkeiten – der Mohrenkopf – nicht mehr so benannt

werden darf. Eine kleine Minderheit hat auf einen Grossverteiler so lange Druck ausgeübt, bis er ein Produkt, das der Hersteller immer noch Mohrenkopf nennt, aus den Verkaufsregalen genommen hat.

Oder unter dem Begriff «kulturelle Aneignung» dürfen Rasta-tragende weisse Musiker nicht mehr auftreten oder müssen ihr Konzert abbrechen, weil angeblich nur Schwarze

Rasta-Frisuren tragen dürfen. Studenten berichten, dass sie in ihren Arbeiten eine gendergerechte Sprache verwenden müssen, sonst drohten ihnen Notenabzüge.

«Gender-Ideologie» dringt immer mehr in die Politik vor

Ein Auswuchs dieser links-grünen Ideologie aus den Städten ist «Gender». Bei dieser Ideologie wird davon ausgegangen, dass man nicht von Geburt an ein Geschlecht hat, sondern das Geschlecht frei wählen kann. Dabei gibt es nicht nur Frau und Mann, sondern Dutzende verschiedene Geschlechter.

Diesen Gender-Unsinn lesen und hören wir leider in immer mehr Medien. Und um niemanden irgendwie zu diskriminieren oder zu «verletzen», wird auch auf allen möglichen Einladungen «Parlamentarier:innen», «Freund*innen» oder sonst etwas geschrieben. Auch öffentliche Verwaltungen üben sich im «gendern». Ob die deutsche Sprache noch lesbar ist, wird dabei immer unwichtiger. Hauptsache, niemand fühlt irgendetwas Negatives. Und um ganz korrekt zu sein, wird sogar «das Mitglied» in «liebe Mitglieder:innen» umgewandelt. Dabei wird die Sprache mit den vielen Sonderzeichen immer unverständlicher – gerade auch für Menschen mit einer Sprachschwäche oder für fremdsprachige Personen.

Und um ganz korrekt zu sein, wird sogar «das Mitglied» in «liebe Mitglieder:innen» umgewandelt. Dabei wird die Sprache mit den vielen Sonderzeichen immer unverständlicher – gerade auch für Menschen mit einer Sprachschwäche oder für fremdsprachige Personen.

«Geschlechtsneutrale» Toiletten an Schulen?

Wir erleben den Genderwahn aber nicht nur in der Sprache, auch in der Politik greift dieser wild um sich: In den Städten Zürich und Luzern sollen neu ein Drittel der Toiletten an den Schulen «geschlechtsneutral» sein. Pissoirs werden abgeschafft. An

«Mit solchen Sachen können sich nur abgehobene Eliten und Parteien beschäftigen, die keine wirklichen Probleme kennen.»



Völlig überflüssig: Links-Grüne Gender-Ideologen wollen flächendeckend für viel Geld die Strassenschilder mit sog. gendergerechten Schildern ersetzen.

gewissen Schulen wird gar propagiert, ein anderes Geschlecht auszuprobieren bzw. dem Kind noch keinen Namen zu geben. Ohne Einwilligung der Eltern werden minderjährige Kinder diesem Gender-Irrsinn ausgesetzt.

Es gibt eine kleine Minderheit, die im falschen Körper geboren wurde und deren Probleme man ernst nehmen muss. Aber muss das jetzt die ganze

Gesellschaft betreffen? Muss sich nun jede und jeder fragen, ob er im richtigen Körper geboren wurde? Ich meine nein.

Und man fragt sich: Was kommt als Nächstes? Wo ist eigentlich der gesunde Menschenverstand geblieben? Mit solchen Sachen können sich nur abgehobene Eliten und Parteien beschäftigen, die keine wirklichen Probleme kennen.

Versorgung mit einheimischen Nahrungsmitteln in Gefahr

Der Hauptauftrag der schweizerischen Landwirtschaft ist in der Bundesverfassung festgeschrieben: die Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit einheimischen Nahrungsmitteln. Die Versorgung ist jedoch massiv gefährdet.



Nationalrat **Alois Huber**, Meisterlandwirt und Vizepräsident Schweizerischer Bauernverband, Wildegg (AG)

Die Bauerfamilien leisten einen wichtigen Beitrag an unsere Ernährungssicherheit. Doch wir könnten heute im Krisenfall nur noch jede zweite Person in der Schweiz ernähren. Das zeigt der sogenannte «Selbstversorgungsgrad»: Er misst in Prozenten, wie viel unseres Lebensmittelbedarfs noch in der Schweiz produziert wird. Der Selbstversorgungsgrad lag 2020 noch bei netto 49 Prozent.

Der Selbstversorgungsgrad ist den letzten zwanzig Jahren um über 10 Prozent gesunken. Der wichtigste Grund ist das starke Bevölkerungswachstum: plus 1,5 Millionen seit 2002. Die Schweiz wird zubetoniert. Die Siedlungsfläche hat seit 1980 um 31 Prozent zugenommen – auf Kosten der Land-

wirtschaftsfläche. Die Ackerfläche pro Kopf liegt in der Schweiz noch bei 470 m². Zum Vergleich: In Österreich sind es 1500 m², in Deutschland 1410 m² pro Kopf.

Der zweite Grund, warum wir in der Schweiz immer weniger Lebensmittel produzieren, sind die ökologischen Vorschriften. Durch die aktuelle Agrarpolitik werden heute in der Schweiz circa 20 Prozent des Kulturlandes extensiv bewirtschaftet: also viel Ökologie, aber wenig Produktion.

Wollen wir in Zukunft eine totale Abhängigkeit in der Lebensmittelversorgung vom Ausland verhindern, darf der Selbstversorgungsgrad nicht weiter sinken, sondern muss wieder erhöht werden.

Dies gelingt aber nur, wenn wir das Bevölkerungswachstum stoppen und die Agrarpolitik für eine produzierende Landwirtschaft anpassen.



Die Krisen der letzten Jahre und Monate haben gezeigt, wie wichtig eine starke einheimische produzierende Landwirtschaft ist.

Stau auf den Strassen, Klima-Kleber, Feindbild Autofahrer

Jeden Tag stehen wir im Stau – wichtigste Ursache dafür ist die masslose Zuwanderung. Der volkswirtschaftliche Schaden geht in die Milliarden. Doch auch die schikanöse links-grüne Verkehrspolitik und ihre Klima-Kleber richten massiven Schaden an.



Nationalrat und Ständeratskandidat **Benjamin Giezendanner**, Transport-Unternehmer, Rothrist (AG)

Die masslose Zuwanderung bringt unsere Infrastruktur an den Rand des Kollapses. Das erleben wir täglich mit den Staus auf unseren Strassen. Seit 1995 sind über 1,5 Millionen Personen zugewandert. Die jährlichen Stautunden auf den Nationalstrassen haben sich seit 2000 vervierfacht!

Zum persönlichen Ärger kommen die massiven Kosten. Als kantonaler Gewerbeverbandspräsident und Transportunternehmer sind mir die Horror-Zahlen bekannt: Jeden Tag häufen sich auf den Schweizer Strassen 200'000 Stunden Verspätung an. Die verlorene Zeit kostet rund 3 Milliarden Franken pro Jahr. Das sind übrigens die aktuellen Zahlen des Bundesamtes für Raumentwicklung ARE.

Die Mobilität ist der Motor unserer Volkswirtschaft. Wir zerstören unseren Wohlstand, wenn wir nicht zu einer vernünftigen und massvollen Zuwanderung zurückkehren.

Abzockerei der Autofahrer

Viele Schweizerinnen und Schweizer sind auf ein Auto angewiesen: Familien, Pendler, Handwerker, Menschen in ländlichen Gebieten. Die SVP wehrt sich gegen die Abzockerei der Autofahrer: Nur schon die Mineralölsteuer (inkl. Zuschläge) machen 1570 Franken im Jahr aus¹. Dazu kommen: Motorfahrzeugsteuer (im Schnitt 360 Franken), Autobahn-Vignette (40 Franken), Automobilsteuer, öffentliche Parkgebühren usw. Jeder Haushalt mit Auto zahlt mehr als 2000 Franken im Jahr an Abgaben.

Offenbar nicht genug für die links-grünen Parteien. Die grüne Fraktionschefin forderte einen Benzinpreis von 5 Franken pro Liter. Das wären rund 250 Franken pro Tankfüllung! Unbezahlbar für die meisten Schweizerinnen und Schweizer.

Klimakleber schikanieren Autofahrer

Klima-Kleber blockieren Strassen. Sie schikanieren die arbeitende Bevölkerung. Vor allem in den links-grün regierten Städten wird eine autofeindliche Politik betrieben: Aufhebung von Zufahrtsstrassen, Abbau von Parkplätzen, 30er-Zonen auf Durchgangsstrassen, Bussen-Terror, horrenden Parkgebühren. Manchmal möchte man ein Experiment machen: Was würde wohl passieren, wenn die Handwerker und Lieferanten von Gütern und Lebensmitteln die links-grünen Städte eine Woche bestreiken würden ...

Wer diese autofeindliche Politik korrigieren will, wählt im Oktober die SVP.

¹ Wohin fließen die Milliarden? - AUTOMOBIL REVUE

Stautunden 2008 – 2022



Quelle: ASTRA – Verkehrsentwicklung und Verfügbarkeit der Nationalstrassen, BFS 2022

Wollen Sie eine 10-Millionen-Schweiz?

Immer mehr Einwanderung bedeutet höhere Mieten, mehr Ausländerkriminalität, verstopfte Strassen, sinkendes Bildungsniveau.

Mit einer kontrollierten Einwanderung schützen wir uns, unsere Kinder, unsere Natur und erhalten unsere lebenswerte Heimat.



Sie haben die Wahl!

**Am 22. Oktober SVP wählen.
Danke.**

Grosses Wahl-Quiz Mitmachen und gewinnen!

www.svp.ch/wettbewerb

01. Wie viele Menschen sind 2022 netto in die Schweiz eingewandert?

180'000 = S
 90'000 = X
 150'000 = Y

02. Wie hoch belaufen sich die Kosten für das Asylwesen beim Bund im 2023?

1 Mrd = OR 2,5 Mrd = LZ
 4 Mrd = VP

03. Was ist das Ziel der neuen SVP Volksinitiative?

Kriminelle Ausländer ausschaffen = P
 Keine 10-Millionen-Schweiz = W

04. Was ist das Ziel des Gendersterns?

Politische Bevormundung = ÄH
 Bessere Orientierung am Sternenhimmel = ÖR

05. Was ist das Wahlkampf-Motto der SVP?

Für eine sichere Zukunft in Freiheit = L
 Für eine sichere Freiheit in Zukunft = R

06. Wie viele Bundesräte hat die SVP?

Leider noch keine = BN
 Bereits zwei = EN

Für eine sichere Zukunft in Freiheit – Ich helfe mit!

- Ich möchte Mitglied der SVP in meinem Wohnort bzw. Bezirk / Region werden. Ich zahle einen jährlichen Mitgliederbeitrag und werde zu den Versammlungen und Veranstaltungen eingeladen.
- Ich wäre gerne informiert über die laufenden Aktivitäten, Medienmitteilungen und Artikel der SVP Schweiz. Bitte senden Sie mir ab sofort den Gratis-Newsletter an die untenstehende E-Mail-Adresse.
- Ich wäre gerne per WhatsApp über die wichtigsten Aktivitäten der SVP Schweiz informiert.
Natel Nummer: _____
- Bitte senden Sie mir kostenlos das Parteiprogramm der SVP Schweiz zu.
- Ich bin bereit, mein Land, meine Scheune, meine Hausmauer für die Plakate der **SVP-Wahlkampagne** zur Verfügung zu stellen.
- Ich unterstütze die **SVP-Wahlkampagne** (Spenden können in begrenztem Umfang von den Kantons- und Bundessteuern abgezogen werden):
- Ich spende _____ Franken auf **IBAN CH83 0023 5235 8557 0001Y** der SVP Schweiz.
- Bitte senden Sie mir einen **Einzahlungsschein** der SVP Schweiz.
- Ich willige ein, dass Sie meine Adresse für Werbung der SVP benutzen dürfen.

Name / Vorname _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

Ausschneiden und in einem Couvert senden an:
SVP Schweiz, Generalsekretariat, Postfach, 3001 Bern
E-Mail: info@svp.ch, Telefon: 031 300 58 58

Machen Sie beim Wettbewerb online mit:
www.svp.ch/wettbewerb

Die richtige Lösung lautet:

01. 02. 03. 04. 05. 06.

Kreuzen Sie die richtigen Antworten an, schreiben Sie die Buchstaben in der Reihenfolge der Fragen auf und schicken Sie die Lösung ein. Einsendeschluss: 22. Oktober 2023

1. – 5. Preis: Persönliche Einladung von alt Bundesrat Christoph Blocher zu sich nach Hause. Er führt Sie und eine Begleitperson Ihrer Wahl exklusiv durch seine private Bildersammlung der Künstler Anker und Hodler.

Die Gewinner werden Ende Oktober 2023 schriftlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

www.svp.ch

SVP
SCHWEIZER QUALITÄT
Die Partei des Mittelstandes

Eine sichere Zukunft in Freiheit, mehr SVP für Bundesbern!

Wenn ich ab und zu doch mal die Medien konsumiere, staune ich, was berichtet wird. Sorgen über ein Sternchen vor einem Namen, ob ein Dubler-Mohrenkopf verboten werden soll, irgendwelche Trottel, die sich während Arbeitstagen auf die Strasse kleben.... Ja, wo sind wir denn!? Das ist doch nicht mehr normal! Die richten unsere erfolgreiche Schweiz zu Grunde!

Es gibt so viele Missstände, welche mehrheitlich völlig ignoriert und unter den Teppich gekehrt werden. Das linksgrüne Asylsystem ist komplett an die Wand gefahren und die Zeche dafür bezahlen die Gemeinden, also wir Steuerzahler. Infolge zu weniger Wohnungen werden langjährige Schweizer Mieter auf die Strasse gestellt, um Asyltouristen Platz zu machen! Im vergangenen Jahr wurden fast 25'000 Asylgesuche gestellt und dieses Jahr

rechnet das Migrationsamt Schweiz mit bis zu 40'000 Gesuchen. Ist doch Wahnsinn! Das ist eine mittlere Schweizer Stadt, welche pro Jahr über die Asylschiene einreist.

Neun von zehn Flüchtlingen beziehen Sozialhilfe und die Kosten explodieren! Diese Zahlen muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen! Stand heute kostet uns das Asylwesen 4 Milliarden Franken jährlich – und das sind nur die direkten Kosten beim Bund. Im Vergleich geben wir für unsere heimische Landwirtschaft 3.7 Milliarden und für die eigene Armee 5.3 Milliarden aus. Das Asylwesen ist also jetzt schon teurer als unsere eigene Landwirtschaft, welche aber einen ausgewiesenen Beitrag zur Nahrungssicherheit und zur Landschaftspflege leistet. Was ist der Gegenwert beim kranken Schweizer Asylapparat? Praktisch nichts, weder Fach- noch Hilfs-

kräfte können für die vorliegende Personalnot in Wirtschaft und Handwerk rekrutiert werden. Viele Asylbewerber sind überdurchschnittlich kriminell.

Ungebremst und masslos wandern Ausländer in die Schweiz ein und davon sind rund 80% keine Fachkräfte! Es kommen zu viele – und es kommen die Falschen! Die Folgen spüren wir alle selbst im Alltag: Verstopfte Strassen, überfüllte Züge, sinkendes Niveau an den Schulen, mehr Kriminalität.

Eine sichere Zukunft in Freiheit! Wir müssen wachsam bleiben und uns wehren gegen den schleichenden Ausverkauf unserer Heimat und die stetig zunehmende Bevormundung durch den Staat. Vergessen wir nicht, was uns in den vergangenen drei Jahren durch den Staat diktiert wurde und was bereits in Planung ist. Vorschriften mit wie vielen Leuten wir am eige-

nen Küchentisch sitzen dürfen, dass mein Auto bald keinen Benzinmotor mehr haben darf, sind bereits Tatsachen und ich bin überzeugt, wenn wir alles weiterhin so zulassen, schreibt man uns bald vor, was wir noch essen dürfen!

Wir müssen das Ruder wieder in die Hand nehmen und uns von den linksgrünen Ideen und Experimenten verabschieden.

Kämpfen wir gemeinsam für unsere Heimat, für unsere Schweiz! Es braucht mehr gradlinige Frauen und Männer in Bundesbern, die sich für eine bürgernahe, konsequente und bodenständige Politik einsetzen! Wählen Sie SVP, damit unsere Schweiz die Schweiz bleibt, für uns und unsere Nachkommen!

Herzlichen Dank.



Walter Gartmann, Kantonsrat, Kantonalpräsident SVP Kanton St. Gallen



Die Kandidatinnen und Kandidaten der SVP Kanton St. Gallen nach der Nominationsversammlung: Lukas Reimann, Mike Egger, Marco Gadiant, Sascha Schmid, Désirée Stähelin-Baldegger, Ständerätin Esther Friedli, Christian Vogel, Michael Götte, Ursula Egli-Seliner, Roland Rino Büchel, Kurt Kälin, Toni Thoma und Walter Gartmann. (von links)

Esther Friedli wieder in den Ständerat, Liste 1 für den Kanton St. Gallen

Die SVP stellt aktuell vier von zwölf St. Galler Nationalräten und einen der beiden Ständeratssitze. Als stärkste politische Kraft des Kantons St. Gallen wollen wir wieder den fünften Sitz zurückerlangen sowie den Ständeratssitz verteidigen.

Alle vier bisherigen Nationalräte und unsere Ständerätin Esther Friedli treten wieder an und werden durch acht hervorragende Persönlichkeiten aus dem ganzen Kanton unterstützt. In diesem Extrablatt lernen sie die Kan-

didatinnen und Kandidaten besser kennen.

Wenn Sie die Liste 1 einwerfen, dann machen sie alles richtig. Denn die Liste 1 ist die SVP-Liste und darauf sind Männer und Frauen, die sich gewohnt sind zu arbeiten. Wir haben Juristen, Bauern, Unternehmer, Metzger, Tierliebhaber, Sportbegeisterte, Kochkünstler usw. auf der Liste 1 vertreten.

Es ist nun Zeit, dass wir wieder bürgerlicher werden und die Bevormun-

dung durch links-grün aufhört. Doch damit das gelingt, benötigen wir SIE.

Kreuzen Sie auf dem Ständeratzettel nur den Namen von Ständerätin Esther Friedli an. Nehmen Sie die Liste 1 und legen Sie diese mit dem Ständeratzettel in das kleine Couvert. Eine Wahlanleitung gibt es auf der letzten Seite dieses Extrablatts.

DARUM SVP

- ▶ Wer SVP wählt, hilft mit, damit unsere Schweiz unsere Heimat bleibt.
- ▶ Wer SVP wählt, sorgt für Wirtschaftsfreiheit anstatt Totregulierung.
- ▶ Wer SVP wählt, sorgt für eine vernünftige Energiepolitik.



Donat Kurathi, Kantonsrat, Wahlkampfleiter SVP Kanton St. Gallen

Esther Friedli wieder in den Ständerat – bodenständig und bürgernah

Esther Friedli vertritt den Kanton St. Gallen im Ständerat mit viel Herzblut und Engagement. Sie ist in Bern gut vernetzt und bringt die St. Galler Anliegen in den Kommissionen, im Rat, aber auch direkt bei den Bundesräten ein. Esther Friedli ist durch ihren Beruf als Gastronomin und wohnhaft auf einem Bauernhof im Toggenburg bodenständig und bürgernah. Diese starke Stimme für St. Gallen brauchen wir weiterhin im Ständerat.



Esther Friedli setzt sich zusammen mit anderen Ostschweizer Ständeräten für einen starken Wirtschafts-, Bildungs- und Innovationsplatz Ostschweiz ein (hier im Gespräch mit Andrea Caroni (FDP/AR) und Jakob Stark (SVP/TG)).



Zusammen mit Bundesrat Guy Parmelin setzt sich Esther für eine produzierende Landwirtschaft und gute Rahmenbedingungen für das Gewerbe ein.



Nah bei den Leuten, das ist Esther wichtig. Als Gastronomin ist sie täglich im Austausch mit vielen Bürgerinnen und Bürgern.

Persönlich

- » Geboren 1977
- » wohnhaft zusammen mit Toni Brunner auf dem Hof Hundsrüden, Bendel, Ebnat-Kappel
- » Freizeit: Garten, Jassen (gerne auch mal einen Zwickjass), Wandern, Ski-fahren

Gesellschaft

- » Vizepräsidentin Bäuerinnenvereinigung Wintersberg-Bendel
- » Mitglied Führungsstab Toggenburg

Politik

Seit 2023 Ständerätin

- » Mitglied Kommission für Soziales und Gesundheit SGK
- » Mitglied Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur WBK
- » Mitglied Finanzkommission FK
- » ständiges Ersatzmitglied Finanzdelegation

2019 - 2023 Nationalrätin

- » Mitglied Kommission für Wirtschaft und Abgaben (2021 - 2023 Vizepräsidentin)

Co-Präsidentin parlamentarische Gruppe für Behindertenfragen

Beruf

- » Politologin (lic.rer.soc.)
- » 2008 – 2014 Generalsekretärin Bildungsdepartement Kanton St. Gallen
- » Seit 2014 eigene Kommunikationsagentur polestica gmbh
- » Seit 2017 Geschäftsführerin im familieneigenen Gastronomiebetrieb Landgasthaus Sonne, Haus der Freiheit in Ebnat-Kappel
- » Mitglied Vorstand GastroSuisse

DAFÜR STEHT ESTHER FRIEDLI

- » Für einen selbstbewussten Kanton St. Gallen, der seine Anliegen in Bundesbern einbringt. Dies insbesondere bei Infrastrukturprojekten in den Bereichen Strasse, öffentlicher Verkehr, Bildung und Energie.
- » Für einen starken Wirtschafts-, Bildungs- und Innovationsplatz St. Gallen.
- » Für eine bedürfnisorientierte Politik, die eine sichere Versorgung mit genügend einheimischen Nahrungsmitteln und Energie gewährleistet.
- » Für eine wertebasierte Politik, welche die Menschen und ihre Familien ins Zentrum stellt und ihnen die Freiheit gibt, ihr Leben selbst zu gestalten.
- » Für eine zukunftsorientierte Politik, welche den Unternehmen gute Rahmenbedingungen ermöglicht und sie entlastet. So werden Arbeitsplätze geschaffen und Innovationen gefördert.
- » Für eine Ostschweizer Zusammenarbeit, um die Interessen der ganzen Region zu stärken.
- » Für eine Politik, die die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger wie auch unseres Landes stärkt.
- » Für eine bürgernahe Politik, welche Anliegen der Bürgerinnen und Bürger ernst nimmt und umsetzt.

«Esther Friedli bringt dank ihrer grossen Erfahrung und ihrem breiten Beziehungsnetz die Anliegen des Kantons St. Gallen im Ständerat mit grossem Einsatz ein. Dies soll auch in Zukunft so sein.»

Dr. Esther Granitzer, Komplementärmedizinerin, St. Gallen



«Ich wähle Esther Friedli, weil sie sich für den Ausbau und die Stärkung des Bildungsstandortes Schweiz einsetzt!»

Mihajlo Mrakic, Student ETH, Schmerikon

«Die Versorgungssicherheit mit Nahrungsmitteln und Energie liegen Esther Friedli sehr am Herzen. Esther setzt sich dabei speziell für die Produktion von gesunden und einheimischen Nahrungsmitteln in unserem Land ein. Diese bewährte Stimme brauchen wir weiterhin im Ständerat.»

Ruedi Thomann, Meisterlandwirt, Valens



Eine starke Stimme für den Kanton St. Gallen – Ständerätin Esther Friedli im Ratssaal.


BISHER
**ESTHER FRIEDLI
BODENSTÄNDIG &
BÜRGERNAH**

 Folgen Sie Esther Friedli
in den sozialen Medien:


«Esther ist eine, die geerdet und bodenständig durchs Leben geht. Sie setzt sich dabei mit viel Herzblut für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger ein. Deshalb wähle ich Esther Friedli wieder in den Ständerat.»

Jasmin Hutter, alt Nationalrätin SVP, Eichberg

«Esther handelt als Gastro-Unternehmerin und Politikerin gleich: weitsichtig und lösungsorientiert. So jemanden brauchen wir für St. Gallen weiterhin im Ständerat.»

Walter Tobler, Präsident Gastro St. Gallen



«Dank ihrem regen Kontakt zu allen Bevölkerungsschichten als Gastronomin und ihrer Nähe zur Landwirtschaft kennt Esther die wirklichen Probleme der Bevölkerung und weiss, was uns beschäftigt. Wählen Sie Bodenständigkeit wieder in den Ständerat!»

Heidina Jordi, Elektroinstallateurin EFZ, Technische Sachbearbeiterin, Uzwil

«Esther Friedli ist im Frühjahr von einer grossen Mehrheit der St. Galler Stimmbürgerschaft glanzvoll zu ihrer Ständerätin gewählt worden. Es gibt für mich keinen Grund, ein halbes Jahr später davon abzuweichen. Und so wähle ich im Herbst nochmals die politisch erfahrene Esther Friedli in den Ständerat.»

Dr. Jakob Rhyner, alt Kantonsrat FDP, Buchs



Esther Friedli hört zu und kennt die Anliegen der Bevölkerung.



Toni, Esther und Andi führen zusammen den Landgasthof Sonne, Haus der Freiheit in Ebnat-Kappel.

ESTHER FRIEDLI – UNSERE STÄNDERÄTIN

Wir unterstützen die erneute Wahl von
Esther Friedli in den Ständerat

- » Gastro St. Gallen
- » Gastro Suisse
- » Hauseigentümerverband St. Gallen HEV
- » Kantonaler Bäuerinnenverband St. Gallen
- » Kantonaler Gewerbeverband St. Gallen (KGV)
- » St. Galler Bauernverband

Erfahren Sie mehr oder treffen Sie Esther Friedli persönlich:

Weitere Informationen und alle öffentlichen Termine finden Sie auf der Webseite von Esther Friedli unter www.esther-friedli.ch.



LUKAS REIMANN (BISHER)

Jahrgang	1982
Wohnort	Wil SG
Beruf	Jurist, MLaw
Zivilstand	ledig
Ämter	Nationalrat
Hobbys	Jassen, Wandern, Sport



Lukas Reimann hat keine bezahlten Mandate und verzichtet auf den Lobbyfilz.

« Jetzt erst recht: Wir brauchen einen Richtungswechsel für und mit dem Volk, statt ohne und gegen das Volk! Demokratische Volksentscheide sind ohne Wenn und Aber umzusetzen. Die Freiheit und Unabhängigkeit sind zu stärken, ein EU-Anschluss zu verhindern! »

www.lukas-reimann.ch

[www.fb.com/lukasreimannnationalrat](https://www.facebook.com/lukasreimannnationalrat)

www.instagram.com/lukas_reimann



MIKE EGGER (BISHER)

Jahrgang	1992
Wohnort	Au SG
Beruf	Leiter Business Development, Fleischfachmann, Executive MBA
Zivilstand	ledig
Ämter	Nationalrat, Vizepräsident SVP Kanton St. Gallen, Vizepräsident Fleischfachverband St. Gallen-Liechtenstein
Hobbys	Wandern, Tauchen, Sport



Neben der Politik und dem Beruf bin ich gerne in der Schweizer Natur unterwegs. Dank dem Einsatz unserer Bauern dürfen wir in der Schweiz eine intakte Umwelt geniessen – darauf können wir stolz sein!

Keine 10-Millionen-Schweiz: Mit der SVP-Nachhaltigkeitsinitiative steuern wir die Zuwanderung und sorgen für ein vernünftiges Wachstum

Energieproduktion: Mit einer technologieoffenen Stromerzeugung senken wir die Abhängigkeit vom Ausland und erhöhen die Versorgungssicherheit

Berufsbildungsoffensive: Mit der Stärkung des dualen Bildungssystems gewährleisten wir den Wohlstand der Schweiz und bekämpfen den Fachkräftemangel

www.mike-egger.ch

[www.fb.com/mike.egger.967](https://www.facebook.com/mike.egger.967)

www.instagram.com/m_egger02



ROLAND RINO BÜCHEL (BISHER)

Jahrgang	1965
Wohnort	Oberriet
Beruf	Sportmanager, Kleinunternehmer
Zivilstand	ledig, eine Tochter
Ämter	Nationalrat, Mitglied Büro NR und Aussenpolitische Kommission NR
Hobbys	Sport, Sprachen, Politik



Aktiv auf dem Velo

« Ich setze mich dafür ein, dass die Zuwanderung eigenständig kontrolliert und das Asylchaos endlich gestoppt wird. Zum Grundsätzlichen: Unabhängigkeit und Selbstbestimmung sind die Pfeiler unseres Wohlstandes. Für deren Erhalt kämpfe ich, genauso wie gegen die links-grüne Umverteilungspolitik sowie unnötige Vorschriften und Verbote! »

www.rolandbuechel.ch



MICHAEL GÖTTE (BISHER)

Jahrgang	1979
Wohnort	Tübach
Beruf	Gemeindepräsident Tübach, Leiter kantonale Politik Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell
Zivilstand	verheiratet, drei Kinder
Ämter	Kantonsrat St. Gallen seit 2003, Nationalrat
Militär	Oberst (Chef des Kant. Territorial Verbindungsstab in der Ter Div 4)
Hobbys	Joggen, Langlauf, Skifahren, Biken, Wandern und Reisen



Michael Götte beim Joggen vor der Badhütte Rorschach

« Im Zentrum meiner politischen Arbeit steht der Einsatz für Freiheit, Sicherheit und Selbstverantwortung. Auch in der Wirtschaftspolitik. Erfolgreiche kleinere und mittlere Unternehmen sind auf attraktive Rahmenbedingungen angewiesen. Dazu gehören ein schlanker Staat, tiefe Steuern und der Kampf gegen immer mehr Vorschriften. »

www.michaelgoette.ch

[www.fb.com/MichiGoette](https://www.facebook.com/MichiGoette)

www.instagram.com/michigoette



WALTER GARTMANN

Jahrgang 1969
Wohnort Mels
Beruf Unternehmer (Elektriker), Winzer (Nidberg Mels)
Zivilstand verheiratet mit Connie und Vater von vier Kindern im Alter zwischen 16-24 Jahren
Ämter Kantonsrat, Kantonalpräsident SVP St. Gallen, Parteileitung SVP Schweiz, Präsident Kantonal schützenverband St. Gallen
Hobbys Musikgesellschaft Konkordia Mels, Wandern, Schiessen



Weniger Berufspolitiker, mehr Milizpolitiker! Der stetige Dialog zum Handwerk und zur Bevölkerung soll für Politiker die Basis für ihr Tun sein!

« Mit Herz und Verstand für unser Heimatland! Bürgernah, konsequent und bodenständig setze ich mich für Sie, für Ihre Familien und für Ihre Unternehmen ein. Damit unsere Schweiz die Schweiz bleibt; heute und in Zukunft, für uns und unsere Nachkommen. »

www.walter-gartmann.ch

www.facebook.com/walti.gartmann

www.instagram.com/waltigartmann



KURT KÄLIN

Jahrgang 1969
Wohnort Rapperswil-Jona
Beruf Leiter Einkauf
Zivilstand geschieden, 4 Kinder
Ämter Stadtrat Rapperswil-Jona (Vizepräsident), Präsident SVP Kreis See-Gaster
Hobbys Skifahren, Biken, Lesen



Erholung in der Stadtbadi Rapperswil

« Freiheit und Sicherheit. Die Freiheit und Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger ist auch für unsere Zukunft zu verteidigen. Liberale Rahmenbedingungen und tiefe Steuern für die Industrie und das Gewerbe sind das Fundament unseres Wohlstandes. Versorgungssicherheit in den Themen Energie und Nahrung ist auch für die Zukunft entscheidend. »

www.kurt-kaelin.ch

www.facebook.com/rj.kurt.kaelin

www.instagram.com/rj.kurtkaelin



SASCHA SCHMID

Jahrgang 1993
Wohnort Buchs
Beruf IT-Revisor, B.A. HSG Betriebswirtschaft
Zivilstand ledig
Ämter Kantonsrat St. Gallen seit 2016, Fraktionsvizepräsident SVP Kanton St. Gallen, Mitglied der Finanzkommission
Hobbys Wandern, Skifahren, Tennis



Erholung in den Bergen beim Wandern

Für mich steht das Wohl unserer Heimat bei jeder Entscheidung an erster Stelle. Daher setze ich mich ein für ... eine kontrollierte Zuwanderung, welche die Bedürfnisse der Schweiz ins Zentrum stellt.
 ... tiefere Steuern, weniger bürokratische Hürden und mehr Freiheit für Bürger und Gewerbe.
 ... eine sichere Landesversorgung mit Lebensmitteln und Energie.

www.sascha-schmid.ch

www.facebook.com/saschasschmid

www.instagram.com/saschasschmid



DÉSIRÉE STÄHELIN-BALDEGGER

Jahrgang 1987
Wohnort St. Gallen
Beruf dipl. Betriebswirtschafterin HF, Finanzierungsberaterin
Zivilstand verheiratet
Ämter Vorstand SVP Stadt St. Gallen, Mitglied Kantonaes Stimmbüro
Hobbys Reiten, Wandern, Windsurfen



Mein Ausgleich in der Natur, bei jedem Wetter

Ich setze mich ein...

... für eine freie, unabhängige Schweiz und eine starke Demokratie.

... für Freiräume und gute Rahmenbedingungen, die eine prosperierende Wirtschaft und Gesellschaft mit Wohlstand ermöglichen.

... für einen Staat, der die Bevölkerung in ihrer Eigenverantwortung stützt und nur dort ist, wo es ihn wirklich braucht.

www.instagram.com/desi_staehelin_baldegger



CHRISTIAN VOGEL

Jahrgang	1996
Wohnort	Dietfurt
Beruf	Kaufmann EFZ, Jurist
Zivilstand	ledig
Ämter	Kantonsrat ab Herbstsession 2023, Präsident Ortsbürgergemeinde Bütschwil
Hobbys	Wandern, OK Openair Bütschwil



Mithilfe auf dem elterlichen Milchwirtschaftsbetrieb

« Ich will eine freie und sichere Schweiz! Jetzt müssen wir die 10-Millionen-Schweiz verhindern und kriminelle Ausländer sofort ausschaffen. In der Landwirtschaft soll der Fokus auf die Lebensmittelproduktion. Schluss mit der Zerstörung von Wies- und Ackerland. Und uns Bürgern muss mehr Geld im Portemonnaie bleiben: Nein zu höheren Steuern und Abgaben! »

www.christian-vogel.ch

www.facebook.com/christian.vogel.144

www.instagram.com/christian.vogel.ch



MARCO GADIANT

Jahrgang	1970
Wohnort	Flumserberg
Beruf	Landwirt
Zivilstand	verheiratet, 4 Kinder
Ämter	Präsident Ortsgemeinde Flums-Grossberg, Präsident Markthallengenossenschaft Sargans-Werdenberg, Präsident Alpkäserei Flumserberg, Präsident Wärmeverbund Flums
Hobbys	Skifahren



Für mich ist wichtig:

- Förderung einer produzierenden Landwirtschaft
- Einwanderung regulieren zum Nutzen der Schweiz
- Unterstützung Breitensport bis Spitzensport
- massive Regulierung des Wolfsbestandes
- Förderung nachhaltiger Tourismus

www.marco-gadiant.ch

www.instagram.com/gadiantmarco



URSULA EGLI

Jahrgang	1970
Wohnort	Rossrüti
Beruf	Bäuerin
Zivilstand	verheiratet, 4 erwachsene Kinder
Ämter	Kantonsrätin, Stadträtin Wil
Hobbys	Zeit mit Familie und Freunden, Lesen, Velofahren



mit Lorenz auf Erkundungstour in der Westschweiz

« Frauenpower für Bern mit Kopf, Herz und Hand. »

www.ursulaegli.ch

www.facebook.com/ursi.egli39

www.instagram.com/uegli6



TONI THOMA

Jahrgang	1968
Wohnort	Andwil
Beruf	Gemeindepräsident
Zivilstand	verheiratet, 5 Kinder
Ämter	Kantonsrat
Hobbys	Motorrad, Musik & Kultur, Reisen



« Die bevormundende linke und grüne Politik nimmt immer groteskere Formen an. Der Staat mischt sich übermässig in unser Privatleben ein. Alles wird verboten, reguliert oder enteignet. So darf es nicht mehr weitergehen! Der Staat hat sich auf seine Kernaufgaben zu beschränken! Ich setze mich für mehr Freiheit, Eigentum und mehr Eigenverantwortung ein. »

www.toni-thoma.ch

SVP wählen lohnt sich – auch im Kanton St. Gallen

Folgen Sie der SVP Kanton St. Gallen in den sozialen Medien:
 @instagram.com/svpkantonstgallen
 facebook.com/svpkantonstgallen

Im St. Galler Kantonsrat stellt die SVP Kanton St. Gallen die grösste Fraktion aller Parteien. Mit aktuell 35 von 120 Kantonsrätinnen und Kantonsräten bringt sich die SVP-Kantonsratsfraktion in die verschiedensten politischen Themen ein – und darf dabei auch in der laufenden Legislatur bereits einige Erfolge verbuchen:

Steuersenkung von je 5 Prozentpunkten auf das Jahr 2022 und 2023

Verhinderung von flächendeckendem Tempo 30 in der Stadt St. Gallen

Vertiefte Prüfung des Potenzials zur Erhöhung der Stromproduktion aus Wasserkraft im Kanton St. Gallen

Zusammenführung der Spitalverbunde und Stärkung der unternehmerischen Freiheit bei den St. Galler Spitälern

Steuerliche Entlastung der Landbevölkerung durch die Erhöhung des Pendlerabzugs

DIE SVP WIRKT

Weitere Anliegen, für die sich die SVP-Fraktion in der Kommissionsarbeit und der parlamentarischen Beratung, aber auch mittels parlamentarischer Vorstösse eingesetzt hat:

- konsequentes Vorgehen gegen illegale Grenzübertritte von Migranten an der Ostgrenze
- Erhöhung der Anforderung an das Sprachniveau bei der Einbürgerung
- Verhinderung von Überweisungen schweizerischer Sozialhilfegelder an die Angehörigen von ausländischen Sozialhilfebezüglern im Heimatland
- Schutz der Nutztiere, der Bergbevölkerung und des Tourismus vor der uneingeschränkten Wolfsverbreitung
- Verhinderung des Gendersterns in der Verwaltung und staatsnahen Betrieben



Kantonsratsfraktion der SVP Kanton St. Gallen an der Landsitzung im November 2022 am Walensee.

So wählen Sie im Kanton St. Gallen richtig!

Aktuelle Infos und Termine der SVP Kanton St. Gallen finden Sie auf unserer Webseite www.svp-sg.ch.



1. Öffnen Sie Ihr Stimmcouvert, darin finden Sie folgendes Material:

- Block mit vorgedruckten Nationalratskandidaten-Wahlzettel (Listen)
- Kleines Couvert
- Ständeratswahlzettel
- Stimmrechtsausweis



2. Wählen Sie nur die SVP-Liste 01

Trennen Sie die SVP-Liste 01 vom Wahlzettel-Block ab.

WICHTIG: NUR EINE LISTE NEHMEN!



3. SVP-Nationalratsliste ins kleine Couvert:

Legen Sie die SVP-Nationalratsliste unverändert ins kleine Couvert. Schreiben Sie keine zusätzlichen Bemerkungen auf den Wahlzettel, ansonsten ist Ihre Stimme ungültig!



4. Wählen Sie Ihren Ständerat:

Kreuzen Sie auf dem Ständeratswahlzettel den Namen der SVP-Ständerätin **Esther Friedli** an.



5. Ständeratsliste ins kleine Couvert

Legen Sie die Ständeratsliste zur Nationalratsliste ebenfalls ins kleine Couvert und verschliessen Sie dieses.



6. Stimmrechtsausweis unterschreiben:

Unterschreiben Sie den Stimmrechtsausweis.



7. Alles ins grosse Couvert:

Kleines Couvert und Stimmrechtsausweis zusammen ins grosse Couvert legen, so dass die Adresse der Gemeinde im Sichtfenster zu sehen ist. Und dann ab in die Post oder Einwerfen bei Ihrer Gemeinde.



8. Abschicken:

Couvert bis spätestens 19. Oktober per A-Post aufgeben oder bis 20. Oktober bei der Gemeinde abgeben oder am 22. Oktober an die Urne gehen.

Nationalratswahlen



Ständeratswahlen



Unterstützen Sie die Arbeit der SVP Kanton St. Gallen

Am besten können Sie die SVP Kanton St. Gallen unterstützen, indem Sie Parteimitglied werden. Sie können auch dem Churfürsten-Club, unserer exklusiven Gönnervereinigung, beitreten oder die SVP mit einer Spende finanziell unterstützen.

Geld spenden:

Bank:
Raiffeisenbank Marbach-Rebstein
Alte Landstrasse 79
9445 Rebstein

IBAN: CH74 8080 8007 1807 4183 5

Begünstigte:
SVP Kanton St. Gallen
CH-9000 St. Gallen



Nationalratswahlen
Wähle SVP!

Liste 1

